



Unser Dorfbote

Informationsblatt der Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen

Ausgabe 02 | Mai 2023

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist sehr erfreulich, wenn man das Gefühl hat, dass die Meinungen der Bürger Beachtung und oft auch Berücksichtigung bei Entscheidungen finden wie eben in unserer Gemeinde. Der Erhalt der Arztpraxis in Bargeshagen gehört dazu wie der Bau des Radweges und die Entwässerung in der Tannenstraße, der Aufbau des Mehrgenerationenhauses in Admannshagen, das Bemühen um die Weiterführung der Gaststätte „Alte Molkerei“, die Möglichkeit zum altersgerechte Wohnen, der großzügige KITA-Umbau, die Abbiegespur von der B 105, das Engagement für die Schule in Rethwisch... und, und, und.. all das gehört mitgedacht, sobald von Ideen und Anregungen sowie Hinweisen aus der Bevölkerung die Rede ist. Und man braucht nur kurz über den Tellerrand zu schauen, um zu sehen, wie schwer sich Deutschland ansonsten mit der Bürgerbeteiligung tut. Da werden z.B. wortlos Fakten geschaffen, so dass es große Aufregung vor der Ostseeküste gibt. Wegen des Ukraine-Kriegs und dem Ausbleiben der russischen Gaslieferungen, wittern US-Firmen das große Geschäft. Ihr umweltbelastendes Fracking-Gas wollen sie profitgünstig loswerden. Es soll u.a. mittels riesiger Schiffe und dem Einsatz von Chlor als Biozid an Land gebracht werden. Doch das funktioniert nicht so wie gedacht. Die Inselbewohner mucken auf und fragen sich,

weshalb ein „grüner“ Wirtschaftsminister ein so klimaschädliches Projekt favorisiert. Sie hegen Bedenken wegen Lärmbelästigung, Umweltverschmutzung und wegen der Havariegefahr. Am meisten jedoch fürchten sie dabei um die „einzigartige Natur, die irreparabel zerstört“ würde. Direkt auf dem Fuße folgend, käme der Tourismus unter die LNG-Räder – also der Ferienbetrieb, die Einnahmequelle vieler Rügener. Aber die Bürger werden nicht gefragt. Erst nach Protesten aus der Bevölkerung entschloss sich der Bundestag zu einem Stopp der Flüssigerdgas-Pläne. Aber in Küstennähe bleibt man skeptisch. Das ist zwar ganz hilfreich, wenn der Haushaltsausschuss des Bundestages die Mittel für den Bau von LNG-Terminals sperrt, aber geplant wird weiter. Nun soll ganz, ganz weit vor Baabe, Binz, Sellin... gebaut werden, oder aber in Mukran oder vor dem Hafen Rostock. Die Forderung nach „umfassender Prüfung“ von einer „grundsätzlichen Notwendigkeit“ derartiger Terminals werden in Schreiben an den Bundeskanzler und den Bundeswirtschaftsminister angemahnt – aber beide Schreiben blieben bisher unbeantwortet. Sollen wieder wortlos Fakten geschaffen werden? Ohne Bürgermitsprache?

Fragt sich die „Dorfbote“-Redaktion



GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

24.6. KaHRÖtte Kulturscheune	1.7. 750 Jahre Rabenhorst	8.7. Sommerfest Luisenhof
---------------------------------	------------------------------	------------------------------

Ein herzliches Willkommen den jüngsten Bewohnern unserer Gemeinde:
Anton Schnittke, Phil Henning



Herzlichen Glückwunsch und stets beste Gesundheit für die Jubilare:

GERBURTSTAGE GEBURTSTAGE

In der nächsten Ausgabe:

· Gewerbe in der Gemeinde

85 **Frieder Englowski**, Bg
Pilar, Bermudez Rodriguez, Bg
Klaus Sawallisch, Bg
80 **Lothar Kaufmann**, Bg
Lothar Kosubek, Bg
Peter Wenzel, Bg
Ursula Bradatsch, Bg
Irma Graw, Ad
Gisela Neitzel, Bg



Gisela Jakob, Bg
75 **Franz Pierer**, Bg
Hannelore Neupauer, Ad
Gudrun Rehbein, Bg
Andrea Schwartz, Ad
Bernhard Krüger, Ad
Barbara Griebenow, Ad
Marita Leverenz, Ad
Sonja Eng, Bg

Brigitta Hufnagel, Bg
Ulrike Stark, Ad
Frank Turek, Ad
Bernd Leverenz, Ad
Barbara Elke, Ad
Marion Lämmerhardt, Ad
70 **Ingrid Schmidt**, Bg
Brigitta Bittins, Bg
Doris Ohl, Rh

Gabriele Olsen, Bg
Herbert Reimers, Ad
Marlies Schmidt, Bg
Sabine Köthe, Ad
Kerstin Böttcher, Ad
Ursula Putzier, Bg

Interview mit Hans-Peter Moser, einem Musiker mit Leidenschaft und einem engagierten Bargeshäger mit Herz und Verstand

Db.: Herr Moser, Sie leben seit 2014 in Bargeshagen, wie kamen Sie hierher?

HPM.: Mich zog die Liebe zu meiner zweiten Frau Ilka zuerst nach Rostock und dann 2014 nach Bargeshagen. Ich wohne gern hier, ein schöner, gepflegter Ort mit angenehmen Menschen, und Rostock ist nicht weit.

Da ich neben meinem Beruf vorwiegend klassische Musik machen wollte, bekam ich 2013 Kontakt zur „Gruppe Hausmusik Rostock- Schmarl“, einem kleinen Laienensemble, welches es schon vor 1989 gab. Hier spiele ich bis heute als Konzertmeister die Erste Geige. Im Mittelpunkt steht für uns die Freude am gemeinsamen Musizieren. Unserem Orchester gehören 13 Mitglieder an, die für die Musik brennen. Und mittlerweile spielen wir auch anspruchsvolle Stücke von Mozart, Händel oder Vivaldi. Wir brauchen unbedingt Nachwuchs, vor allem Streicher. Bitte melden Sie sich mutig bei uns, wenn Sie Lust am gemeinsamen Musizieren haben.

Db.: Seit frühester Kindheit spielt für Sie die Musik eine wichtige Rolle, wer weckte die Liebe dazu?

HPM.: Bereits mit sechs Jahren wollte ich unbedingt Musiker werden, die Begeisterung für die Musik wurde mir fast in die Wiege gelegt. Geboren wurde ich 1964 in Prenzlau in einer musikalischen Familie, mein Großvater war nach dem Krieg Mitbegründer der Musikschule in Prenzlau, und mein Onkel spielte in der Staatskapelle Berlin als Kontrabassist. Daher war es fast selbstverständlich, dass auch meine drei Geschwister ebenso wie ich ein Instrument erlernten. Mit Hingabe und Freude pflegten wir über Generationen hinweg Hausmusik. So war Weihnachten für uns immer ein wunderbares Fest. Das hat

mich geprägt und bis heute lebe ich die Musik.

Db.: Wie verlief denn Ihre Entwicklung zum Virtuosen auf der Bratsche?

HPM.: Mit zwölf Jahren ging ich an die Spezialschule für Musik nach Berlin und lernte neben dem Geigen-, Bratschen- und Klavierspiel auch Musiktheorie und Orchestermusik. Als Diplommusiker verließ ich 1987 die Musikhochschule. Danach stand mir die Welt offen.

Db.: Was waren denn Ihre beruflichen Stationen als Musiker?

HPM.: Ich wurde 1987 als Einziger der vielen Bewerber in das damals weithin bekannte und renommierte Erich-Weinert-Ensemble der NVA aufgenommen und leistete dort als Solo-Bratscher meinen Wehrdienst ab. Und nach der Wende zog es mich 1991 in meine Heimatstadt zurück, wo ich als Musiker und anfangs auch als Orchesterdirektor im New Symphonic Pop-Orchestra - später das Preußische Kammerorchester - arbeitete. Zudem unterrichtete ich an der Musikschule Prenzlau im Fach Violine und leitete das kleine Musikschulorchester, in welchem auch mein Sohn auf dem Cello sowie meine Tochter Geige spielten. Eine sehr schöne Zeit!

Db.: Herr Moser, Sie wollten sich dann neben Ihrer musikalischen Tätigkeit auch gesellschaftlich engagieren?

HPM.: Ja, ich wollte durch Engagement und vorausschauende Kommunalpolitik meinen Heimatort voranbringen. So wurde ich 1998 ins Stadtparlament und 2001 für acht Jahre zum hauptamtlichen Bürgermeister von Prenzlau gewählt. Mein Focus lag von Beginn an auf der Wirtschaftsförderung, so wurden neue Unternehmen, bereits vorhandene gestärkt



und damit die hohe Arbeitslosigkeit von zuvor 30 Prozent auf etwa 12 Prozent reduziert. So wurde damals beispielsweise die „Solarmanufaktur Deutschland“ gebaut, ein Segen für die Stadt. Insgesamt entstanden während meiner Amtszeit über 1.000 neue Industrie-Arbeitsplätze.

Db.: Was bedeutet bis heute die Musik für Sie?

HPM.: Die Musik ist für mich ein wichtiger Lebensbegleiter von Kindheit an, bis heute ist sie mein leidenschaftliches Hobby, sie ist gut für die Seele, vermittelt Freude und hilft über schwierige Zeiten. Und wir bereiten Menschen Freude mit unseren Konzerten, deren Repertoire von klassischer Musik über Operette, Musical bis hin zu Evergreens reicht. Gern geben wir auch Konzerte in unserer Gemeinde.

Db.: Vielen Dank für das sehr interessante Gespräch.

Das Interview wurde geführt von Wilma Welzel.



FRÜHJAHRSPUTZ FRÜHJAHRSPUTZ

Frühjahresputz in unserer Gemeinde

Die Gemeinde hat am 15. April 2023 von 9:00 bis 12:00 Uhr turnusmäßig zum Frühjahresputz aufgerufen. In Bargeshagen folgten ca. 20 Bürgerinnen und Bürger dem Aufruf und in Admannshagen waren es sogar ca. 50. Die freiwilligen Helfer in Bargeshagen sammelten überwiegend Müll, entfernten diverse Aufkleber von den Straßenlaternen und beseitigten Unkraut im öffentlichen Bereich. Nach getaner Arbeit lud Ute Facklam vom CCB alle auf eine gegrillte Bratwurst, gebackene Waf-

feln und ein Getränk der Wahl ein.

Ein Großteil der Admannshäger entfernte auf den öffentlichen Flächen des Dorfes das liegengebliebene Herbstlaub. Außerdem wurden das Kriegerdenkmal und die Bushaltestelle im Mitteldorf einer Verschönerungskur unterzogen. Im Mehrgenerationenhaus trafen sich viele Frauen und reinigten Lampen und Fenster und Türen gründlich. Bei einer gegrillten Bratwurst, einem Burger und einem Getränk der Wahl

klang der Frühjahresputz entspannt aus. Die Gemeinde bedankt sich hier bei Kerstin Reich für die angebotenen Speisen und Getränke.

Durch die ausgeführten Arbeiten hat sich das Aussehen unserer Gemeinde sehr verbessert. Die Gemeinde bedankt sich bei allen Helfern für ihren Einsatz und hofft auch im nächsten Jahr auf eine gute Beteiligung.

Hans-Peter Stuhr



750 Jahre Rabenhorst- Programm

15.00 Uhr Kaffetrinken
17.00 Uhr Kabarett von und mit Michael Ruschke
18.30 Uhr Line Dance, Crazy Liners
20.00 Uhr Tanz mit DJ Torsten Steinmann
Torsten Steinmann wird den ganzen Tag durch das Programm führen.
Für die Kinder gibt es Spiel und Spaß (Feuerwehrautos, Kutschfahrten, Kinderschminken)

Aufruf

Im Rahmen der 750 Jahrfeier werden die drei schönsten Grundstücke prämiert. Alle Einwohner von Rabenhorst sind aufgerufen, ihre Vorgärten anlässlich des Jubiläums besonders schön zu gestalten. Das Festkomitee wird sich alle Vorgärten ansehen und über die drei schönsten entscheiden, die öffentlich ausgezeichnet werden.

Ein Kuh'ler Samstagmorgen in Bargeshagen

Kurz nach 08:00 Uhr am 22.04.23 in der Ehm-Welk-Straße. Wir wollen mit den Kindern zu Karls Erdbeerhof fahren. Auf einmal ein Schrei: „Steffiii da ist eine Kuh. Guck mal aus dem Fenster!! Da steht eine Kuh! Ich denke, was will mein Mann jetzt von mir, gehe aber trotzdem zum Fenster. Und da steht wirklich eine echte Kuh. Im Vorgarten des Einfamilienhauses gegenüber. Ganz gemütlich trottet sie direkt in unsere Einfahrt. Aufgeregt wähle ich den Notruf. Was ist, wenn sie plötzlich zur B105 zurückläuft, nicht dass ihr dann etwas passiert. Die Polizistin in der Leitung nimmt meine Schilderung ruhig zur Kenntnis. Wahrscheinlich glaubt sie mir nicht so recht. Es werde jemand vorbeikommen. Inzwischen ist unser Gast zu den Nachbarn weitergezogen und schaut dort erst ins Auto und dann durch das Küchenfenster. Da es so



früh am Morgen ist, scheint Kuh Annemarie wie ich sie inzwischen nenne, niemandem weiter aufzufallen.

Die Zeit vergeht, niemand kommt. Ich rufe unseren Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr an, auch diesem fällt es erst einmal schwer mir zu glauben. Ich schicke Fotos auf sein Handy. Er verspricht sich auf den Weg zu machen. Annemarie spaziert weiterhin seelenruhig von Einfahrt zu Einfahrt. Nach und nach werden immer mehr

Fenster und Türen geöffnet, Handys gezückt. Annemarie bleibt ruhig und scheint die Aufregung um sie nicht weiter wahrzunehmen. Wehrführer und Polizei treffen ein, können aber nicht viel machen. Es wird nun versucht den Besitzer zu finden. Wahrscheinlich wird das eine Weile dauern und wir müssen nun langsam losfahren. Diese „kuhmäßige“ Überraschung sorgt für drei aufgeregte Kinder im Auto und wird noch den ganzen Tag ein Gesprächsthema bei uns bleiben. Annemarie hat sich inzwischen auf den Weg in Richtung Feld gemacht und wird dort später in Empfang genommen, erfahre ich aus den Nachrichten. Das ist ja dann nochmal gut ausgegangen und wird sich wahrscheinlich so schnell nicht wiederholen. Mach's gut liebe Annemarie.

Steffi Leppin



Erster Blaulichttag der Kinderfeuerwehr Admannshagen-Bargeshagen

Am Samstag, dem 04. März 2023, war es soweit. Die Kinderfeuerwehr Admannshagen-Bargeshagen konnte nach langer Planungsphase und einigen Hindernissen mit lang ersehnten 1. Blaulichttag starten. Einen Tag als Berufsfeuerwehrmann/-frau erleben stand auf dem Plan. Morgens um 9 Uhr öffneten wir die Tore der „Wache“ für 14 aufgeregte kleine Feuerwehrmänner und -frauen. Manche konnten es kaum erwarten, dass es endlich losgeht. Die Nervosität der Kinder war förmlich mit Händen zu greifen und in den Kindergesichtern spiegelte sich Anspannung wider, aber sie sprühten auch viel Erwartungsfreude aus. Nach dem Herrichten des Schulungsraumes zum „Schlafraum“ und dem Aussuchen des richtigen Schlafplatzes folgten Belehrungen, Einweisungen und die Vorstellung der Ausbildungs- und Dienstpläne. Denn so ein Tag muss gut strukturiert und organisiert sein. Mit Hilfe der Betreuer und aktiven Kameraden wurden insgesamt fünf Einsätze sowie ein Fehlalarm inszeniert. Mit ersten Kenntnissen, freudig und hoch mo-

tiviert arbeiteten die kleinen Feuerwehrmänner und -frauen einen Wasserschaden, zwei Verkehrsunfälle, einen Entstehungsbrand und eine Tierrettung ab. Dazu waren der Dienstsport und eine Wiederholungsausbildung im Rahmen der Ersten Hilfe zu absolvieren. Die Kinder haben viel Engagement und großartige Leistungen an den Tag gelegt und sind in diesen 24 Stunden im „Feuerwehrdienst“ ein ganz schönes Stückchen gewachsen und das nicht nur körperlich. Wir sind sehr stolz auf euch! Zum Ende der Veranstaltung und nach einer einsatzfreien Nacht, konnten am nächsten Morgen die Eltern ab 9 Uhr glückliche kleine Feuerwehrleute in Empfang nehmen. Die Eindrücke sprudelten geradezu aus ihnen heraus, schließlich gab es jede Menge zu erzählen. Zum Schluss ein notwendiges Dankfeuerwerk: An Carolin Möller für die Unterweisung „Feuerlöscher“ und für die Vorführung der Fettexpllosion sowie die Unterstützung während der gesamten Veranstaltung; an Julia Kieseler für ihren Einsatz im Rahmen des Dienstsportes; an



die Familie Henning für den inszenierten Einsatz am eigenen Gartenteich; an unseren lieben Günter Kuder, welcher sich als Verletzter beim Verkehrsunfall sehr gerne zur Verfügung gestellt hat; an alle Eltern für die Sorge um Essen und Trinken sowie um die Subventionierung der Veranstaltung. Aber der aller, aller größte Dank geht an alle Helfer, Betreuer und aktive Kameraden, die vor Ort und hinter den Kulissen zum Gelingen des Events beigetragen haben. Ohne all die Hilfe und Unterstützung hätten wir nicht diesen großartigen Erfolg gehabt. DANKE!

Lisa Ränsch, Kinderfeuerwehrwartin

Tennisclub, Bargeshagen

Seit 30 Jahren gibt es uns, gegründet im Tennisclub Bargeshagen und seit 15 Jahren auf unserer eigenen Anlage auf der Sportanlage von Obotritt.

Der Verein hat den Umzug auf die neue Heimstädte, die lange Pandemie und auch den Aderlass von Mitgliedern gemeistert.



Kinder und Jugendliche Interesse zeigen. Eine gute Trainingsunterstützung gibt es im Verein. Aber auch Erwachsene und Senioren haben viele Möglichkeiten, um terminlich eingeordnet zu werden. Bei uns geht es sehr familiär zu – es wird euch gefallen! Durch das mit der gemeindefinanzierte Vereinsheim sind auch die Umfeld Bedingungen bestens, selbst eine Sauna ist vorhanden. Meldet euch einfach donnerstags auf der Anlage oder

telefonisch unter 015122343894 beziehungsweise per E-Mail unter konsum-hahn@freenet.de.

Die Sonne steht wieder höher und die zwei Plätze können wieder ge-

nutzt werden. Jeder kann sich bei uns melden und die Plätze nutzen. Wir freuen uns insbesondere, wenn

Neues vom 1. FC Obotrit Bargeshagen

Ein Dank an die Sponsoren

Wenn der Beitrag in unsrem großartigen Dorfboten erscheint, neigt sich die Fußballsaison dem Ende entgegen. Genau der richtige Zeitpunkt, sich bei allen zu bedanken, die den Verein beim Spielbetrieb in dieser Saison unterstützt haben.

Beginnend mit den Eltern, die bereit sind, neben den Mitgliedsbeiträgen zusätzlich Gelder zu spenden, welche wir genutzt haben, um neue Bälle für unsere Jugendmannschaften zu organisieren. „Wir sind sehr dankbar für jede Hilfe der Eltern, die es uns ermöglicht hat, unsere Jugendmannschaften bestmöglich auszurüsten“, so der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Manuel Müsebeck. Des Weiteren geht ein Dank an die Firma Behrendt Umzüge, die unsere E-Jugend mit neuer Spielkleidung ausgestattet hat. Genauso glücklich sind unsere kleinsten Kicker im Verein – die MiniMonsterKicker. Diese erhielten ihre erste Vereinskleidung mit Unterstützung der EMV-Entsorgungsgesellschaft und dem Intersport in Sievershagen. Neben den Unterstüt-



E-Jugend Jahrgang 2013, Foto Frank Sichtung

zern aus der Wirtschaft möchte der Verein auch seiner Gemeinde danken, die bei allen Problemen rund um die große Sportanlage des Vereins stets zur Seite stand. „Wir schätzen den Einsatz und Hilfen unserer Gemeinde sehr und bedanken uns bei allen Beteiligten“, so Müsebeck. Der 1. FC Obotrit Bargeshagen wird auch in Zukunft alles daransetzen, mit den Kindern der Gemeinde eine erfolgreiche Saison zu spielen und deren Eltern zu begeistern. All das wäre ohne unsere Sponsoren und ohne die Gemeinde nicht möglich - daher nochmals ein herzliches Dankeschön!

Real Madrid Fußball-Camp



Auch 2023 ist der 1. FC Obotrit Bargeshagen offizieller Partnerverein der Real Madrid Foundation Clinics Germany. Zum 10. Mal in Folge werden wir auch in diesem Sommer unser Real Madrid Fußball-Camp abhalten. In der letzten Sommerferienwoche (21.08. bis 25.08.2023) können 7- bis 15-jährige Mädchen und Jungen jeden Tag zwei ausgiebige Trainingseinheiten absolvieren, die auf neuesten und innovativsten Methoden basieren. Einige Kicker haben sich bereits für das diesjährige Camp angemeldet. Davon viele „Wiederholungs-täter“ und einige Neuinteressierte. Wir würden uns wünschen, dass wir die Teilnehmerzahl von 40 Kids aus dem vergangenen Jahr überbieten können. Anmeldungen sind unter www.frmclinics.com möglich.

Frank Sichtung

Im Kulturverein ist wieder was los!

Der Schwung der Herbstmonate des Jahres 2022 mit den Konzerten der Dr.Blues&Band und dem Orchester Hausmusik-Rostock-Schmarl, konnte auch ins Jahr 2023 mitgenommen werden. Zum Jahresbeginn begeisterte das traditionelle Puppenspiel des „Kleinen Theater“ von Ulrike Hacker mit dem Märchenstück „Die Gänse-magd am Brunnen“ viele große und kleine Zuschauer. Dass das Konzert mit Andreas Pasternack wieder ausverkauft sein würde, damit rechnete der Kulturverein ganz fest und wurde nicht enttäuscht. Bei bester Stimmung unterhielt das Pasternack-Trio mit einem künstlerisch anspruchsvollen, charmant von Andreas Pasternack moderierten und musikalisch abwechslungsreichen Programm ihr Publikum und ernteten dafür großen Beifall. Applaus erhielten auch

die Laienspieler des plattdeutschen Theaters aus Lichtenhagen „Plattsnutten“, die mit ihrem neuesten Stück „Opa lett dat krachen“ zum fünften Male in der Kulturscheune gastierten. Am 30. April wurde wieder zum „Tanz in den Mai“ mit dem DJ Thomas Suhr eingeladen. Auch wenn ringsum Veranstaltungen ähnlichen Charakters angeboten wurden, waren sich die Veranstalter des Kulturvereins sicher, dass sie mit ihrem Angebot (5 €-Eintritt; Speise und Getränke zu erschwinglichen Preisen und DJ Suhr) ihr Stammpublikum wieder erreichen werden. Die Tanzveranstaltung wurde ein voller Erfolg, ebenso die beliebte Sommer - Modenschau am 7. Mai. Frühlings- und Sommermode wurden bei Kaffee und Kuchen dem zahlreich erschienenen Publikum gezeigt. Vereinsintern wird am 30. Mai gewan-

dert und am 06. Juni ein Sommerfest gefeiert. Beides Veranstaltungen zur Freude der Vereinsmitglieder.

Wolfgang Dalk

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen
Hauptstraße 58, 18211 Bargeshagen

Redaktion: Ulla Münch, Klaus Gollnick, Dr. Wolfgang Dalk, Hans-Peter Stuhr, Regine von Schrader

Layout & Druck: OSTSEEDRUCK GmbH, Rostock

Nächste Ausgabe: August 2023

Redaktionsschluss: 15. Juli 2023

Hinweise, Kritiken – positiv oder negativ, Beiträge und Anregungen können gern an: urmuench@t-online.de gesendet, oder in den Briefkasten der Gemeinde, Hauptstraße 58, gesteckt werden.

Krabbelgruppe krabbelt weiter im CCB

Nach den Winterferien begann, nach einer langen Erkältungswelle, der Neustart der Krabbelgruppe mit einem „Generationswechsel“. Viele Babys feierten über den Winter ihren ersten Geburtstag und wurden in die Kita aufgenommen.

Die „neuen“ Mamas ließen es sich bei einem gemeinsamen Frühstück, Smoothies, Waffeln, Kaffee und Tee zur Begrüßung, gut gehen. Die kleinen Mäuse erkundeten derweil auf den Matten ihre neue Umgebung. In nächster Zeit sind mehrere Aktivitäten geplant, so zum Beispiel ein ausgedehnter Spaziergang zur Kerzenscheune Parkentin und ein Bewegungsparkour für die Kleinen und

Großen im CCB. Sobald das Wetter wärmer wird, ist dies auch im Freien geplant. Seit nahezu sechs Jahren trifft sich die Krabbelgruppe regelmäßig an wechselnden Orten und ist froh im CCB eine dauerhafte Bleibe gefunden zu haben. Es ist eine Freude, den Kindern bei der Entwicklung zuzusehen. Viele Eltern nehmen das Angebot gerne an und bleiben auch nach Austritt aus der Krabbelgruppe in Kontakt. So ist auch dieses Jahr wieder eine gemeinsame Kinderfeier der ehemaligen und derzeitigen Krabbelkinder vorgesehen.



Neue Kinder sind mit ihren Eltern und/oder Großeltern jederzeit herzlich Willkommen – jeden Mittwoch ab 9:15 Uhr (außer in den Ferienzeiten) im CCB.

Uta Facklam

Und das passiert in diesem Jahr im IB e.V. Jugendtreff Admannshagen (JTA)

Auch 2023 gibt es wieder ein volles Programm für die Kinder und Jugendlichen im JTA. Gemeinsam mit den Kindern wurden die Aktivitäten für die Winter- und Sommerferienspiele erarbeitet. Winterferienspiele mit einem Kinobesuch und Stadtrally, sowie das eigene Dream-, Visions- und ThanksBoard wurden kreativ erstellt. Im Sommer wird es wieder das Sommerferienlager für „Kinder mit Handicap“ geben. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich ganz herzlich bei der Feuerwehr. Ein besonderer Dank geht an Holger, Pauline und Hannes, die mit dem Feuerwehrauto und dem Löschen eines Feuers die Augen der Kinder zum Leuchten gebracht haben. Neues und Altbewährtes sind geplant. Einmal im Monat findet im JTA ein Movie Day statt. Wir werden im Wildpark Güstrow übernachten, den Wölfen lauschen und die Bären füttern. Gemeinsam mit dem CCB geht es auf zum Hansa Park. Die beliebten „Over Night Stay“ finden auch wieder statt. Die erste Übernachtung trägt den Titel „Tanz der Wesen“. Die Kinder sind dabei, ihr eigenes Cafe zu gründen und wollen es auch in Eigenregie füh-



ren. Alle dürfen gespannt sein, was da passieren wird. Business im JTA. Um die Kommunikation untereinander harmonischer zu gestalten, wenden wir die Verantwortungstreppe an. Was unserem Slogan „Achtsamkeit/ Gleichwürdigkeit/ Selbstbestimmtheit“ unterstützen möge. So können Unstimmigkeiten und Streitereien harmonischer beendet werden. „Good luck“. Im wöchentlichen Plan wer-

den der Tag des Rhythmus` (Djembe Crew), Bewegungs- und diverse Spiele (Pantomime ist ein Highlight), der Tag der Elemente (Wasser, Luft, Erde, Feuer), der Experimente und des Zauberns, sowie der Tag der bewussten Ernährung, so wie jeder will kreiert. Aktiv bewegt wird sich mit KRAV MAGA (Selbstverteidigung) unter der Leitung von Lars Brandenburg. Seit März treffen sich die Kids jeden Donnerstag im MGH und lernen Selbstverteidigung. Jeden Dienstagnachmittag treffen sich die Jugendlichen ab 14 Jahre, um Hausaufgaben zu erledigen und um zu quatschen. Und dann muss auf jeden Fall erwähnt werden, dass der Jugendtreff in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen feiert. Mit einer Idee und einem Container fing alles an. Wir sind happy, dass es die Möglichkeit gibt, hier sein zu dürfen. Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer möchten sich wie wir eben auch bei der Gemeinde bedanken. Ein „Herzensgruß“ von uns allen.

Kerstin Reich

Der Junge Baraa aus dem Gazastreifen

Als ich diesen Artikel zu schreiben begann, passierte das fürchterliche Erdbeben an der Grenze zwischen der Türkei und Syrien. Nicht genug, dass der Krieg in der Ukraine für Tote, Verwundete und zerbombte Städte sorgt. Jetzt stürzt eine Naturkatastrophe zwei benachbarte Staaten in unendliches Leid. Und wie immer wurden wieder viele Kinder betroffen. Aber wenn ein derartiges Ereignis nicht im Fokus der Weltöffentlichkeit steht, haben auch diese Kinder wenige Chancen, dass ihnen international geholfen wird. So auch ein palästinensischer Junge. Baraa sein Name. Fünf Jahre alt. Baraa bekam solch eine Chance. Obwohl er in einer Konfliktzone lebt, die aufgrund einer langjährigen kriegerischen Auseinandersetzung nur ab und zu in die Schlagzeilen gerät. Der Junge lebt im Gazastreifen. Dort wurde er 2014 mitten in einen Angriffskrieg zwischen dem israelischen Militär und der palästinensischen Hamas hineingeboren, ein Krieg mit vielen Opfern, jedes vierte davon war ein Kind. Als ich von dem kleinen palästinensischen Jungen hörte, war er fünf Jahre alt und seit Geburt taub. Die palästinensische Organisation „Ärzte-und Apothekervereinigung“ mit Sitz in Berlin, die sich um physisch und psychisch geschädigte Kinder aus dem Gazastreifen kümmert, versuchte, dem Jungen im Zuge eines Wohltätigkeitsprojektes die Versorgung mit einem Hörimplantat in Deutschland zu ermöglichen. Sie setzte sich mit mir in Verbindung, ich übernahm die Beschaffung der erforderlichen Spendenmittel für das Hörimplantat und ich kümmerte mich in Abstimmung mit der HNO-Abteilung des KMG-Klinikums in Güstrow um die OP: Ich hatte – wohl bedacht – Güstrow empfohlen, denn so konnte ich Vorbereitung und Klinikaufenthalt vor Ort begleiten. Kinder aus solchen Krisengebieten nach Deutschland zu holen, ist schon unter normalen Bedingungen nicht einfach. Corona verschärfte



mit ihren Auflagen die Schwierigkeiten noch obendrein. Baraa kam allein nach Deutschland, nur begleitet von einer Mitarbeiterin der Vereinigung, und wurde zunächst im Friedensdorf in Oberhausen untergebracht. Kein Elternteil konnte ihn begleiten, er war zum ersten Mal weit weg von zu Hause, in einer völlig fremden Umgebung, mit sehr eingeschränkter Kommunikationsmöglichkeit. Dort blieb er vier Wochen, bevor in Berlin eine Familie gefunden wurde, die ihn für die Zeit zwischen der medizinischen Versorgung in Güstrow, zu der er wieder von einem Mitglied der Hilfsvereinigung begleitet wurde, aufnahm. Baraa ließ alles tapfer über sich ergehen, obwohl ihm das Heimweh von Zeit zu Zeit arg zusetzte. Die Operation verlief ohne Komplikationen und auch der Heilungsprozess machte keine Probleme. Als dann der Sprachprozessor erfolgreich eingerichtet wurde und man feststellen konnte, dass Baraa von diesem

Moment an hören konnte, waren alle erleichtert in dem Bewusstsein, dass sich sein Leben von nun an entscheidend zum Besseren ändern würde. Mittlerweile war Baraa's Aufenthalt auf mehr als zwei Monate angewachsen, die Gültigkeit des Visums neigte sich deutlich dem Ende zu. Der Rückflug wurde organisiert. Unter den Auflagen der Coronaeinschränkungen, die im internationalen Flugbetrieb herrschten, war das eine größere Herausforderung. Nach mehreren Absagen von Fluggesellschaften blieb nur ein Flug nach Tel Aviv. Der Versuch, dieses Flugziel mit einem Besuch eines Audiologen in der Hauptstadt zu verbinden, um den Sprachprozessor nachjustieren zu können, blieb ohne Erfolg. Die israelischen Behörden verweigerten diesen Kontakt und auch mein Versuch, eine Zustimmung über die israelische Botschaft in Berlin zu erhalten, blieb erfolglos. So flog Baraa – wieder in Begleitung einer Mitarbeiterin – nach Tel Aviv. Dort wurde er in ein Taxi gesetzt, das ihn an die Grenze zu Gaza brachte, wo der Vater seinen Sohn in Empfang nehmen konnte. Im Gedächtnis bleibt das Bild eines allein reisenden fünfjährigen Jungen auf der Rückbank eines Taxis, das ihn nach so langer Abwesenheit wieder nach Hause bringt und er nun zum ersten Mal die Stimme seines Vaters und später seiner Mutter hören würde. Ein halbes Jahr später bekam ich ein kurzes Video, das Baraa mit seiner Mutter in dem sparsam eingerichteten Wohnzimmer beim gemeinsamen Sprachtraining zeigte. Baraa wirkte sehr konzentriert und wiederholte die Wörter, die seine Mutter mit sanfter Stimme vorsagte, mit großem Eifer. Dabei fiel mir auf, dass beide ein kleines Lächeln auf den Lippen hatten, wie zwei Menschen, die sich gemeinsam über ein lang ersehntes Geschenk freuen.

Klaus Gollnick

Unser Wappen



handlungen. Die auf Hügeln angepflanzten und daher weit sichtbaren Bäume galten als Freiheitsbäume. Wer ihr schützendes Dach erreichte, durfte nicht mehr ergriffen und gerichtet werden. Die Linde wurde von den sesshaft gewordenen Menschen sehr stark wirtschaftlich genutzt, doch war sie ihnen auch stets ein Schicksals- und Familienbaum. Sehr oft wurde die Linde in der Mitte des Dorfes als Baum der Rast und der Besinnung gepflanzt. Unter ihm spielten die Kinder, versammelte sich die Jugend und auch die Erwachsenen schätzen es, unter dem schützenden Dach ihre Feierabendgespräche zu führen. Trauungen, Versammlungen und Feste jeglicher Art fanden bevorzugt bei den Dorflinden statt. In jüngster Zeit wurde in unserer Gemeinde eine Jubiläums-Linde im Jahre 2011 am Dorfteich gepflanzt zur Erinnerung an die erste urkundliche Erwähnung von Behringhereshagen vor 725 Jahren und großer politischer Umwälzungen in diesem Zeitraum sowie an die in den beiden Weltkriegen gefallenen Gemeindemitgliedern und schließlich als Sinnbild des Zusammenhalts von Alt- und Neubürgern der Gemeinde.

Die Tingierung (Farbgestaltung) des Wappens in Gold als Hintergrund der Scheune weist auf Getreide hin. Es war schon immer das Haupterzeugnis, das von den Bauern angebaut und geerntet wurde. Die Ernteerträge auf den Feldern waren gut. Mit diesem Produkt konnte der Bauer handeln, um seinen Bedarf an anderen Dingen zu befriedigen. Getreide war auch früher schon ein Ausfuhrerzeugnis über den nahegelegenen Rostocker Hafen. Hiermit soll auch der frühere traditionelle Haupterwerbszweig der Dorfbewohner, die Landwirtschaft, versinnbildlicht werden. Der grüne Lindenzweig als auch die Außenfelder der Flagge in Grün symbolisieren das ursprüngliche Waldgebiet, in dem die Dörfer gegründet wurden.

Unser Gemeindewappen ist wie folgt zu beschreiben: In Gold schwebend eine grüne Giebelfront einer niederdeutschen Scheune mit schwarzem Fachwerk und Tor sowie Giebelbrettern mit abgewendeten Pferdeköpfen. Im Schildfuß ein nach unten eingebogener fünfblättriger grüner Lindenzweig. Folgende historisch-heraldische Erläuterung wurde dazu gegeben: Zu der Gemeinde gehören die Ortsteile Admannshagen, Admannshagen-Ausbau, Bargeshagen, Rabenhorst und Steinbeck. Diese Bauerndörfer wurden erstmals in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bzw. um die Jahrhundertwende zum 14. Jahrhundert erwähnt. Steinbeck lt. Mecklenburger Urkundenbuch [MUB] am 27.07.1264, Rabenhorst lt. MUB am 04.10.1273, Bargeshagen lt. MUB [als Beringhereshagen] am 09.08.1286 und Admannshagen lt. MUB [als Adamshagen] am 02.02.1302. Sie zählen zu den ältesten Hagendörfern der Gegend. Im Auftrag des Zisterzienser-Klosters in Doberan wurden die Orte durch Lokatoren von westelbischen Siedlern besiedelt. Das Waldgebiet, der Hag, musste dafür zunächst gerodet werden. Es wurden reine Bauerndörfer. Nach der Reformation fielen im Zuge der Säkularisation im Jahre 1552 diese Dörfer, die bisher im klösterlichen Besitz waren, dem Landesfürsten zu und wurden Bestandteil des landesherrlichen Domänenamtes Doberan.

Schon mit der Gründung dieser Dörfer wurde das Niederdeutsche Hallenhaus als ein typisches Bauernhaus hier gebaut. Es ist der bekannteste Repräsentant niederdeutscher Bauweise in Mecklenburg und ein Zeugnis der Geschichte ländlicher Bauten. Die Scheune war neben dem Wohnhaus das wichtigste Gebäude des Bauernhofes und hatte eine besonders große Bedeutung für die notwendigen Arbeitsprozesse als auch für das gesellschaftliche Leben. Sie ist auch unter diesem Aspekt das heute noch immer umfangreich erhaltene architektonisch traditionelle bäuerliche Gebäude der Bauernhöfe.

Neben niedrigen Seitenwänden und hoher Rohrdachhaube besitzt es eine vordere, der Hofauffahrt zugewandte, in Fachwerk errichtete Giebelfront mit Einfahrtstor. Als Giebelzierde sind die Giebelbretter mit abgewendeten Pferdeköpfen versehen, die schon seit dem 16. Jahrhundert an mecklenburgischen Bauernhäusern nachweisbar sind.

Mit der traditionellen Scheune im grünen Feld der Flagge sollen die historischen Bauerndörfer mit ihrer Entstehung im Waldgebiet, dem Hag, versinnbildlicht werden. Als diese Dörfer gegründet wurden, war überall, wo die Einwohner jetzt leben, nur Wald. Diese Dörfer gehören zu den sogenannten Hägerorten in der alten Waldlandschaft Drenow. Sie wurden im Auftrag des Zisterzienser-Klosters Doberan von Lokatoren gegründet. Das Waldgebiet (der Hag – daher die Endung „-hagen“) musste zunächst gerodet werden. Danach entwickelte sich die dörfliche Gemeinschaft. Einzelne kleine Waldgebiete bestehen auch heute noch zwischen den Dörfern im Umfeld.

Der Lindenzweig mit fünf Blättern stellt die fünf Ortsteile und ihren Zusammenhalt dar. Ein wichtiger Bestandteil unserer Wälder und auch in den Dörfern selbst ist die Linde. Den Germanen war die Linde heilig. Diese Gottheit war Sinnbild der Fruchtbarkeit, Güte, Mütterlichkeit, Herzlichkeit und des immerwährenden Lebens. Unter Linden fand bei den Germanen das „Thing“ statt, d.h. die Volks- und Gerichtsver-